

Antrag 2: Jahresthema Frauen-Medien-Rollenbilder weiterführen

Antragstellerin:

Vorstand des Landesfrauenrates Thüringen e.V.

Beschlussgremium:

37. Delegiertenversammlung

Datum der Sitzung:

21.09.2013

Empfehlung des Vorstandes:

Antrag:

Der Landesfrauenrat Thüringen e.V. beschließt, das Thema Frauen-Medien-Rollenbilder auch im Jahr 2014 weiter zu bearbeiten.

Besonderes Augenmerk soll dabei auf die Schwerpunkte:

- Rollenbilder in der Werbung/ sexistische Werbung
- Besetzung von Medienaufsichtsgremien (aktuell bspw. Die Besetzung des MDR Rundfunkrat gemeinsam mit den Landesfrauenräten in Sachsen und Sachsen-Anhalt)
- Berichterstattung über Frauen und Männer
- Aktive Begleitung der Novellierung des Landesmediengesetzes (ThürLMG)

Begründung:

Mit dem diesjährigen Jahresthema Frauen-Medien-Rollenbilder wurde sich durch den Landesfrauenrat Thüringen, die Mitgliedsorganisationen und die Gleichstellungsbeauftragte des Landes Thüringen Johanna Arenhövel ausführlich und erfolgreich auseinandergesetzt. Wir haben festgestellt, dass es in diesem Themenbereich viele Baustellen gibt, die uns auch zukünftig beschäftigen werden.

Im Dezember 2012 untersuchte beispielsweise der Journalistinnenbund die Zusammensetzung der Rundfunkräte als Aufsichts-, Kontroll- und Beratungsgremien der öffentlich rechtlichen Medienunternehmen. Davon erreicht nur die Hälfte eine Frauenquote von mindestens 30 Prozent. Weit abgeschlagen landete dabei der MDR-Rundfunkrat mit einer Frauenquote von 11,6 Prozent auf dem letzten Platz. Von 43 Sitzen werden nur 5 von Frauen wahrgenommen.

Über die Zusammensetzung und die Kompetenzen der Rundfunkräte entscheiden die Länder. Bei länderübergreifenden Anstalten regeln dies Staatsverträge. Neben Vertretern und Vertreterinnen der Parteien sitzen in den Rundfunkräten gesellschaftlich relevante Gruppen, wie Glaubensgemeinschaften, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, kommunale Spitzenverbände, Umwelt- und Verbraucherschutzorganisationen usw.. Die Rundfunkräte entscheiden über Stellen- und Haushaltspläne, über die grundsätzliche Programmausrichtung und wählen das Spitzenpersonal aus.

Mit einer derart geringen Präsenz von Frauen bleibt quasi der Hälfte der Bevölkerung wichtige Mitentscheidungsmöglichkeiten auf die Inhalte der Informationsmedien Hörfunk, Fernsehen sowie

Internetberichterstattung aber auch auf Personalentscheidungen zu Gunsten von Frauen vorenthalten.

Als Grund einer fehlenden Frauenbeteiligung wird meistens angeführt, dass es vielen Unternehmen bzw. Institutionen nicht möglich sei, qualifizierte Frauen in Gremien zu entsenden, da es zu wenige geeignete Kandidatinnen gäbe, die sich dazu bereit erklären würden. Meist zeigt es sich aber, dass die Delegation in ein öffentliches Amt oft schon ein Resultat männlich dominierter Vorstandsgremien-Arbeit ist. Hier zeigt sich, dass es für die Rekrutierung von Frauen für die Gremienarbeit in erster Linie einer Sensibilisierung der zu entsendenden Unternehmen bzw. Institutionen bedarf. So müssen nicht immer Personen aus Entscheidungsfunktionen in den Gremien sitzen, sondern es können auch fachlich qualifizierte Personen sein, welche sehr wahrscheinlich der Personen mit Entscheidungsgewalt ohnehin inhaltlich zuarbeiten. In dieser Ebene sind oftmals viel mehr Frauen vertreten, mit Hilfe derer der Frauenanteil gesteigert werden kann.

Die paritätische Besetzung von Gremien ist für nicht nur eine Frage der Qualität der Arbeit und von demokratischen Regeln, sondern eine grundlegende Frage der Geschlechtergerechtigkeit.

Angenommen:

Abgelehnt:

JA-Stimmen:

NEIN-Stimmen:

Enthaltungen:

Entfallen:

Zurückgezogen:

Nichtbefassung:

Datum:
Unterschrift: